

Nevern, den 30.12.89

Liebe Bärbel Bohley!

lieber René
lieb ich Beantwortung
aber bitte
abschließen !!

Bärbel

Gestatten Sie mir bitte diese Anrede, obwohl wir uns nicht persönlich kennen. Nach allem, was ich von Ihnen gehört und gesehen habe, paßt diese und keine andere Anrede zu Ihnen. Sie gehören zu den Erstunterzeichnern des Aufbruchs 89, ein sehr intelligenter und ausgewogener Text. Er hat auch mich zur Mitarbeit im Neuen Forum motiviert, wie viele Tausend andere.

In vielen Ansätzen stimme ich auch mit dem überein, was Sie inzwischen in Interviews und Talk-Shows geäußert haben. Auch ich sehe, daß die westlichen parlamentarischen Demokratien ihre Ecken und Kanten haben, daß sie nicht das Gerechtigkeitsparadies auf Erden realisieren. Auch ich sehe, daß freie Marktwirtschaften, so sozial sie sich auch geben, nicht die humane Solidarität mit dem letzten Leistungsschwachen verwirklichen. Für mich sind gesellschaftliche Realitäten kein starres System, sondern ein ständiger evolutionärer Prozeß. Es gibt nicht das endgültige Modell. Insofern stimme ich mit Ihnen überein, daß eine Suche nach neuen Wegen nicht nur berechtigt, sondern notwendig ist.

Dennoch empfinde ich die Naivität, mit der Sie und eine intellektuelle Gruppe des Neuen Forum politischen Phantasien nachhängen, in einer Zeit da Handfestes nötig ist. Wenn nach 40 Jahren ideologisierte Diktatur eine Bevölkerung zur Demokratie geführt werden soll, ist kein Platz für gewagte Experimente. Da sollte man tunlichst auf das zurückgreifen, was in 2000 Jahren Zivilisationsgeschichte sich als bewährt erwiesen hat. Und wenn es in diesen 2000 Jahren eine Entwicklung zur höheren Freiheit und Menschenwürde des Einzelnen gegeben hat, dann zum Rechtsstaat mit parlamentarischer Demokratie. Von der Stufe der Diktatur ausgehend, sollte man diesen Zustand zunächst einmal anstreben, bevor man an Weiterentwicklungen denkt.

Stattdessen gefallen sich die Forum-Intellektuellen als Demokratie-Erneuerer in ihrem basisdemokratischen Plattform-Selbstverständnis. Gleichzeitig wollen sie für die Volkskammer kandidieren und dort eine eigene Fraktion bilden. Die Unsinnigkeit

dieses Konzepts will ich an einem Beispiel demonstrieren. Für eine Kandidatur zu einer gesetzgebenden Versammlung muß man den Wählern ein Programm anbieten, daß sich wenigstens in einigen wesentlichen Punkten von den anderen Gruppierungen unterscheidet, wenn dabei eine Demokratie herauskommen soll. Also bildete die Landesversammlung des Neuen Forum im Dez. in Leipzig eine Arbeitsgruppe Deutschladpolitik, die zu diesem Thema ein Programmpapier ausarbeiten sollte. Herausgekommen ist natürlich nichts, worauf man sich hätte einigen können. Wie sollte es auch, da sich das Neue Forum als Plattform, offen für alle Parteien und Anschauungen versteht. Die reichen von Wiedervereinigung jetzt bis Wiedervereinigung nie. Der einzige Konsens, den man unter diesen Umständen erreichen könnte, wäre m.E. der, daß Deutsch in jedem Falle Landessprache bleibt. Vorstellen kann ich mir durchaus eine Kandidatur einer Bürgerinitiative zu Kommunalwahlen. Hier geht es um konkrete regionale Sachfragen, zu denen durchaus ein parteienübergreifender Konsens gefunden werden kann. Das wäre ein verantwortbares Experiment, das zu einer Weiterentwicklung der Demokratie führen kann.

Die Haltung der zentralen Forum-Fundis hat jedenfalls an der Basis zu erheblicher Verwirrung und bei der Bevölkerung zum Verlust des am Anfang ungeheuren Vertrauens geführt. Ich kann Ihnen einen Verdacht nicht ersparen, der mir in Leipzig kam. Die Diskussion, das Neue Forum zur Partei zu entwickeln, wurde von Vertretern mehrerer Bezirke eingebracht. Nach meinem Eindruck waren dies Vertreter mit besonders intensivem Basiskontakt. Vom Vertreter der Berliner Initiativgruppe, Herrn Schult, wurde diese Diskussion massiv zurückgedrängt und auch verhindert, daß sie am 6.1.90 diskutiert wird. Könnte es sein, daß angesichts der noch jungen und spontanen Organisation des NF die Basismeinung von einer Minderheit usurpiert wird? Wenn das so wäre, hätte ich ernste Befürchtungen, daß wie 1917 von Lenin, von einer kleinen Gruppe sendungsbewußter Utopisten dem Rest der Welt ihre Heilsvorstellungen aufgezwungen werden. Die Folgen kennen wir. Inzwischen wurde die Forum-Partei doch ausgerufen, was zur weiteren Spaltung der Opposition führt und die verwirrten Wähler zurück zur SED treibt, der einzige Kraft die die gewohnte Ordnung zu versprechen scheint. Dennoch halte ich es für unverschämt, die Parteigründer als Trittbrettfahrer zu bezeichnen, ohne die wirkliche Basismeinung zu erkunden.

Während Sie, Frau Bohley, mit Ihren Freunden die zarte Pflanze der Basisdemokratie hüten, hat die SED längst die ideologische Keule ausgegraben. Wenn das NF der SED ersteinmal zum Wahlsieg verholfen haben wird und das sieht so aus, dann wird auch die beste Pflanze Demokratie wieder zertreten sein. Meine diesbezüglichen Bedenken habe ich beiliegendem Papier niedergeschrieben. Ich möchte Sie bitten, dieses Papier den Vertretern des NF am "Runden Tisch" zu übergeben. Dort gehören die Probleme eines gleichberechtigten Wahlkampfes mit aller Konsequenz hin. Ich möchte noch bemerken, daß ich mich nicht für eine Forum-Partei engagieren werde, weil ich mir, anders als Ihre Freunde über die wirkliche Mehrheitsmeinung nicht sicher bin. Bei der Wahl werde ich die SPD unterstützen und trotzdem weiter im NF mitarbeiten.

Ich möchte Ihnen versichern, daß meine kritischen Anmerkungen in keiner Weise die Hochachtung schmälern sollen, die ich Ihnen und allen Erstunterzeichnern des Aufbruch 89 für ihre Haltung vor der Wende entgegenbringe. Aus diesem Grund zum Schluß auch noch ein persönliches Wort. Ich bin 50 und bewohne mit meiner Frau und zwei Kindern hier in Mecklenburg einen Bauernhof in ruhiger Einzellage und sehr schöner Umgebung. Sollten Sie nach den Anstrengungen und Aufregungen der letzten und der kommenden Wochen einen Ort der Ruhe und Entspannung suchen, sind Sie herzlichst eingeladen. Im Mai sind hier das Licht und die Farben am schönsten.

Mit freundlichen Grüßen

Karlheinz Jann